

Zu diesem Heft

Autor(en): **Spieler, Willy**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **93 (1999)**

Heft 12

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zu diesem Heft

Das Scheitern der WTO-Konferenz in Seattle bringt es an den Tag: Es gibt zwei Arten der Globalisierung, eine neoliberale des totalen Marktes und eine soziale der Solidarität. In diesen Tagen werden wir aber auch an die für uns wichtigste globale Botschaft von Weihnachten erinnert. «Friede auf Erden» heisst: Das Heil soll allen Menschen, vor allem den Armen und Machtlosen ganz unten, Befreiung bringen. **Katharina Fuhrer** deutet dieses «Globalisierungsprogramm Gottes», das dem Weltreich des sich selbst vergötzen-den Marktes das Reich des Friedens und der Gerechtigkeit gegenüberstellt.

Was Solidarität in einer Zeit der Entsolidarisierung durch die «Marktwirtschaft ohne Adjektive» und ihre neokonservative Begleitmusik bedeutet, geht aus dem Text hervor, den der Sozialethiker und Leiter der Zürcher Paulus-Akademie **Max Keller** verfasst hat. Ausgehend von der Ökumenischen Konsultation «Welche Zukunft wollen wir?» sieht er in der Solidarität einen Grundwert, der sich auf die Verwirklichung aller übrigen Grundwerte, namentlich der sozialen Gerechtigkeit, bezieht. Solidarität erscheint so als Ferment des Sozialstaates, das ihn einerseits prägt und andererseits von ihm geprägt wird. Keller entnimmt der Solidarität die ethische Verpflichtung, für das Gemeinwohl einzutreten, um allen ein menschenwürdiges Dasein zu ermöglichen. – Mit einem kurzen Thesenpapier verteidigt **Silvia Staub-Bernasconi** anschliessend die sozialen Grundrechte als die normativen Grundlagen des Sozialstaates. Die Thesen wurden an einem Seminar des European Women's College im vergangenen Oktober in Berlin vorgetragen.

Konkrete Zeichen der Solidarität sendet uns **Vre Karrer** mit ihren neuen Briefen aus Somalia, wo sie inmitten unbeschreiblicher Armut für eine Genossenschaft arbeitet, die nach den Neuen Wegen benannt ist. In den Armutshütten wird Christus immer neu geboren, damit wir lernen, «sein solidarisches Beispiel der Liebe zum Mitmenschen, zu den Tieren und zur Natur ernst zu nehmen und es zu leben».

«Solidarität statt Soldaten» lautet die Devise, mit der die GSoA ihre beiden Volksinitiativen begründet und bewaffnete Auslandseinsätze der Schweizer Armee bekämpft. Wir veröffentlichen das bemerkenswerte Votum, das unser Freund **Josef Lang** für eine echte Friedenspolitik unseres Landes an der letzten GSoA-Vollversammlung gehalten hat. Voraus geht ein Thesenpapier, mit dem nach der völkerrechtlichen Legitimität von Interventionen der Menschlichkeit gefragt wird.

Zu einem Weihnachtsheft mit «Solidarität» als Schwerpunktthema passen auch die Tagebuchaufzeichnungen, die **August E. Hohler** den Neuen Wegen für eine auszugsweise Veröffentlichung zur Verfügung gestellt hat. Der Autor erfährt die Transplantation einer fremden Niere als «spirituellen Vorgang», als ein «Ankommen und Auferstehen», er macht sich aber auch Gedanken über den «ungeheuren Aufwand der modernen Medizin».

«Solidarität» mit der Nationalen Genossenschaft für die Lagerung radioaktiver Abfälle (Nagra) verlangt die Atomlobby einmal mehr vom Kanton Nidwalden und von der Gemeinde Wolfenschiessen. **Walter Signer**, katholischer Pfarrer in Zürich-Altstetten, schreibt in seinem Kommentar, warum er sich ein Endlager im Wellenberg, dem Berg der Wahrheit und der Mystik, nicht vorstellen kann. Anschliessend schildert **Linda Stibler**, die ich als neue Kolumnistin ganz herzlich begrüßen darf, ihre Begegnung mit einer Bettlerin. Wir sind hier nochmals mit dem Thema «Solidarität», konkret mit einer «Frage der Würde», konfrontiert. Wie es um die Solidarität und die andern «linken» Grundwerte im Schröder/Blair-Papier steht, ist der Inhalt des «**Zeichens der Zeit**».

Willy Spieler
